**Film: „Ich bin doch kein Mörder …“. Weiterleben mit der Schuld am Tod eines Freundes**

Der Film: Willi, 22, hat als Führerschein-Neuling einen Verkehrsunfall verursacht, bei dem sein Freund ums Leben kommt. Auf der Fahrt in den Urlaub dürfte Willi für einen kurzen Moment eingeschlafen sein (Sekundenschlaf). So kommt er zu nah an den rechten Fahrbahn-Rand. Er verreißt das Lenkrad, kommt ins Schleudern, das Auto fährt ungebremst auf der gegenüberliegenden Straßenseite in einen Baum. Willi überlebt mit schweren Verletzungen. Sein Freund auf dem Beifahrersitz stirbt noch an der Unfall-Stelle.

|  |  |
| --- | --- |
| Thema Verantwortung: Inwiefern geht es im Film um Verantwortung? Um welche Form von Verantwortung geht es? Wer ist Verantwortungsträger? Wer ist Adressat? Wer ist Legitimationsinstanz?  |  |
| Welche Rolle spielen die rechtliche Ebene, die soziale Ebene (Freunde, Mitschüler, Eltern), die persönliche Ebene (Gewissen) und die religiöse Ebene? |  |
| Welche Gedanken / Sätze / Fragen gehen Willi in der Zeit nach dem Unfall durch den Kopf?  |  |
| Inwiefern kommen sich nach dem Unfall die Gefühle Trauer und Schuld in die Quere?  |  |
| Wie verändert sich durch den Unfall Willis Leben? Wie verändert sich sein „Lebens-gefühl“? Warum / inwiefern ist es für ihn unmöglich, sein altes Leben fortzusetzen?  |  |
| Was hilft Willi, wieder eine Lebens-perspektive zu finden?  |  |
| Warum ist es wichtig, über den Unfall zu sprechen und nochmals an die Erinnerungsorte zu fahren?  |  |
| Warum wäre es wichtig, mit den Eltern des Freundes zu sprechen?  |  |
| Könnte das, was Willi passiert ist, jedem von uns auch passieren?  |  |